

Die Lebenswelt von Hauptschülern: ein Beitrag zur Sozialisationsforschung mit den Methoden der Lebensweltanalyse und Handlungsforschung

Behnken, J.; Peukert, Reinhard; Zinnecker, Jürgen

Veröffentlichungsversion / Published Version

Sammelwerksbeitrag / collection article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Behnken, J., Peukert, R., & Zinnecker, J. (1981). Die Lebenswelt von Hauptschülern: ein Beitrag zur Sozialisationsforschung mit den Methoden der Lebensweltanalyse und Handlungsforschung. In W. Schulte (Hrsg.), *Soziologie in der Gesellschaft: Referate aus den Veranstaltungen der Sektionen der Deutschen Gesellschaft für Soziologie, der Ad-hoc-Gruppen und des Berufsverbandes Deutscher Soziologen beim 20. Deutschen Soziologentag in Bremen 1980* (S. 1010-1014). Bremen: Deutsche Gesellschaft für Soziologie (DGS). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-189968>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

DIE LEBENSWELT VON HAUPTSCHÜLERN -
 EIN BEITRAG ZUR SOZIALISATIONSFORSCHUNG MIT DEN METHODEN
 DER LEBENSWELTANALYSE UND HANDLUNGSFORSCHUNG

J. Behnken, R. Peukert, J. Zinnecker (Projektgruppe
 Jugendbüro, Wiesbaden)

Untersuchungszeitraum und Zielgruppe

Die Projektgruppe untersuchte zwischen 1972 und 1978 einen Ausschnitt aus dem Lebenslauf von Hauptschülern und Lehrlingen, und zwar die Zeit vom 14. bis zum 19. Lebensjahr. In diesem Zeitraum haben die Jugendlichen zwei gesellschaftlich gesetzte Statusübergänge biografisch zu bewältigen: den Übergang von der Schule in die Berufsausbildung und den Übergang von der Berufsausbildung in die erwachsene Berufstätigkeit.

Die Längsschnittstudie umfaßte einen vollständigen Schülerjahrgang (136 Jugendliche) einer großstädtischen Hauptschule, die Schüler aus Altstadtgebieten und der Innenstadt aufnimmt.

Das Projekt wurde seitens der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) im Rahmen des erziehungswissenschaftlichen Schwerpunktprogramms "Sozialisationsprozesse Jugendlicher" gefördert (Vgl. Projektgruppe Jugendbüro, Zwischenbericht, 1976).

Anlage des Projektes

Die Projektgruppe folgte Leitvorstellungen, die von konventionellen Schemata der Jugendforschung etwas abweichen (Vgl. Heinze, 1975). Sie wollte

- jugendliche Innen-Welten authentisch dokumentieren;
 - sich auf die Situationsdefinitionen der Jugendlichen einlassen;
- die raum-zeitlichen Bezüge der Lebenswelten von Jugendlichen präzise beschreiben.

Die Projektgruppe suchte nach Möglichkeiten, sich handelnd und fühlend auf die Jugendlichen und ihre alltägliche Lebenssituation zu beziehen. Während der Hauptschulzeit bot ein Schulprojekt, das die Entwicklung eines schülernahen Unterrichts erprobte, den institutionellen Rahmen für kontinuierliche schulische und außerschulische Kontakte (Vgl. Zinnecker, 1975). Für die Zeit der Berufsausbildung entschloß sich die Projektgruppe, den Jugendlichen außerhalb der offiziellen Institutionen eine pädagogische Einrichtung anzubieten. Wir richteten ein "Jugendbüro" ein, das als Kommunikations- und Untersuchungsort gleichermaßen fungierte.

Mit dem Treffpunkt wollten wir der Vereinzelung von Jugendlichen in den Ausbildungsbetrieben entgegenwirken. Das Jugendbüro sollte die alten Schülerkontakte bewahren helfen und den Lehrlingen ein Angebot sein, sich gemeinsam ihrer neuartigen Sozialisierungserfahrungen zu versichern und eigenständige Deutungen ihrer Lebenssituation zu erproben (Vgl. Projektgruppe Jugendbüro, Pädagogische Arbeit, 1980).

Kennzeichnend für unser Vorgehen war, daß sich Fragestellungen und Einsichten nicht aufgrund punktueller Untersuchungskontakte ergaben, sondern sich aus der kontinuierlichen Teilnahme an möglichst vielen Aspekten des jugendlichen Lebens entwickelten. Methodisch orientierten wir uns dabei an Verfahrensweisen, die aus der qualitativen Feldforschung bekannt sind, wie zum Beispiel teilnehmende Beobachtung, informelle Gesprächskontakte.

Zusätzlich zu den informellen Kontakten richteten wir im Abstand von zweieinhalb Jahren herausgehobene Untersuchungssituationen ein. Während des 8. Hauptschuljahres führten wir Gruppendiskussionen und schriftliche Gruppenbefragungen durch (Vgl. Projektgruppe Jugendbüro, Die Lebenswelt, 1975); im zweiten Lehrjahr Einstellungsbefragungen und Gruppengespräche; ein Jahr nach Beendigung der Ausbildung schließlich intensive Einzelinterviews. Die Fragen bezogen sich auf Schule und Ausbildung, Familie und Freizeitleben.

Zur Fragestellung (Vgl. Projektgruppe Jugendbüro, Zwischenbericht, 1976)

Sozialisation als Kompetenzerwerb. Die Sozialisation von Lehrlingen verstanden wir als einen zielgerichteten Prozeß, in dem die Jugendlichen sich allmählich die verschiedenen Teilkompetenzen des Lohnabhängigen aneignen. Die Projektgruppe analysierte den Erwerb solcher Kompetenzen in drei Bereichen:

- Herstellung des Arbeitsvermögens des Lohnabhängigen;
- Herstellung des Vermögens zur selbständigen, individuellen Reproduktion (Qualifizierung als Käufer und Konsument);
- Vorbereitung auf die kompetente Ausübung von Familienrollen.

Lebenslauf und Identität. Ein zweiter Untersuchungsbereich ergab sich aus der Frage, wie die Jugendlichen die Widersprüche, die aus den verschiedenartigen Anforderungen erwachsen, bearbeiten lernen, um sie biografisch lebbar zu machen. Unsere Aufmerksamkeit galt den möglichen biografischen Brüchen und Spaltungen, die durch die gesellschaftlich forcierten Lernsituation während der Statusübergänge provoziert sind.

Alternative biografische Grundorientierungen. In der Hauptschüleruntersuchung konnten wir unterschiedliche Grundmuster identifizieren, wie Jugendliche mit den widersprüchlichen gesellschaftlichen Anforderungen biografisch umgehen. Wir nannten die - auf empirisch-induktivem Weg bei den Schülern ermittelten Orientierungen - Jugendzentrismus, Familienzentrismus und Subkultur (Vgl. Projektgruppe Jugendbüro, Subkultur und Familie, 1977). Empirisch interessierte uns, wieweit diese drei Einstellungsmuster nach dem Statuswechsel noch auffindbar sind, das heißt zu stabilen, bleibenden biografischen Grundorientierungen werden; oder wieweit sie sich als der Person äußerliche Einstellungsalternativen erweisen, die je nach Lebenssituation ausgetauscht werden können.

Auswertung

Die Projektgruppe setzte bisher bei der Auswertung den Schwerpunkt auf eine intensive, methodisch bewußte Interpretation und Publikation ausgewählter autobiografischer Texte.

Dabei handelt es sich zum einen um schriftliche Dokumente, die von den Jugendlichen selbst produziert worden waren (Tagebücher, Briefe, Aufsätze). Hier bemühten wir uns darum, die einzelnen persönlichen Dokumente einer interessierten Öffentlichkeit zugänglich zu machen und durch erläuternde Hinweise und Überlegungen zum Text Verstehenshilfen zu geben (Vgl. Projektgruppe Jugendbüro, Karin Q., 1978).

Zum anderen geht es uns um die Auswertung der verschriftlichten Gruppengespräche mit den Lehrlingen. Methodisch interessierte uns die Einschätzung des "Instruments" Gruppendiskussion für die Untersuchung biografischer Fragestellungen bei Jugendlichen; und die Erarbeitung eines gesprächsanalytisch orientierten Interpretationsverfahrens für die Diskussionsprotokolle. Bei der Analyse der sprachlichen Interaktionen werden konversations- und gesprächsanalytische, sowie im engeren Sinn sprachaktanalytische Vorarbeiten zu einem - auf linguistischer Intuition beruhenden - "Basisprotokoll" zusammengeführt. In diesem Basisprotokoll werden sequentiell (d.h. Zug für Zug) alle Handlungsaspekte und semantischen Repräsentationen, die die Sprecher mit ihren Sprechäußerungen vollziehen, rekonstruiert. Das Protokoll wird dann Voraussetzung für die Interpretation von "Szenen", die unter Problemkomplexe subsumiert aufeinander bezogen werden können. In der Szenen-Interpretation gehen wir sowohl dem Aspekt nach, wie der einzelne sich in der Gruppe repräsentiert, als auch der Frage, wie im gemeinsamen Sprechen über Sachverhalte Gegenstände konstituiert werden.

Anhand der Selbstdarstellungen in den Gruppengesprächen versuchten wir herauszufinden, wie Jugendliche als einzelne mit den gesellschaftlichen Aufgaben und Problemen umgehen und welche Lösungsmöglichkeiten sie entwickelt haben. Grundlage hierfür ist eine Intensivinterpretation einzelner Gruppendiskussionen (Vgl. Behnken/Peukert, 1980).

Ein weiteres Interesse galt der Bandbreite an Aufgaben und Problemstellungen in den einzelnen Bereichen des Kompetenzerwerbs, die die Gesamtgruppe der Lehrlinge in den Gruppendiskussionen thematisierte (Vgl. Kohaupt u.a., 1979).

Für die Zukunft planen wir biografische Monografien einzelner Jugendlicher. Grundlage sollen die verschiedenartigen persönlichen Dokumente sein, die im Verlauf des Projektes gesammelt worden sind: Selbstzeugnisse; Fremdbeobachtungen; offizielle Lebenslauf-Dokumente; Protokolle der einzelnen Untersuchungsphasen.

* * *

Behnken, I./Peukert, R.: Gesprächsanalytische Interpretation von Gruppendiskussionen. Methodische Reflexionen und Analyse eines "Problemkomplexes". (Typoskript) Wiesbaden 1980

Heinze, Th. u.a.: Handlungsforschung im pädagogischen Feld. München 1975

Kohaupt, B./Zinnecker, J./Zinnecker-Koch, G.: Berufliche Sozialisation von Lehrlingen im Betrieb. Teil I: Inbeziehungsetzung zur betrieblichen Hierarchie. (Typoskript) Wiesbaden/Hofheim 1979

Projektgruppe Jugendbüro: Die Lebenswelt von Hauptschülern. Ergebnisse einer Untersuchung. München 1975

Projektgruppe Jugendbüro: Straßensozialisation. Lehrlingssozialisation - Zwischenbericht -. (Typoskript) Wiesbaden 1976

Projektgruppe Jugendbüro: Subkultur und Familie als Orientierungsmuster. Zur Lebenswelt von Hauptschülern. München 1977

Projektgruppe Jugendbüro (Hg.): Karin Q.: "Wahnsinn, das ganze Leben ist Wahnsinn". Ein Schülertagebuch. Bensheim 1978

Projektgruppe Jugendbüro: Die pädagogische Arbeit im Jugendbüro Wiesbaden (1975-1978). Bericht aus einem Handlungsforschungsprojekt. (Typoskript) Wiesbaden/Hofheim 1980

Zinnecker, J. u.a.: Die Praxis von Handlungsforschung. Berichte aus einem Schulprojekt. München 1975

Kontaktadressen:

Imbke Behnken - Am Kranzplatz 5-6 (Palasthotel), 62 Wiesbaden

Reinhard Peukert - Eckernförderstr. 10, 62 Wiesbaden

Jürgen Zinnecker - Berlinerstr. 16, 6238 Hofheim/T.